

pos im Mittelpunkte des Länderkreises, jeder in seinem eigenen Pallaste. Odys. VI, 41. Iliad. XV, 84. Hierbei muß das Wort: Himmel, und die Verbindung des Himmels und Olympos nicht irre führen. Die Götter eilen zum Himmel empor, und erreichen darauf den Berg Olympos. Himmel bedeutet nämlich nicht die metallene Veste allein, sondern auch oft die höchste heitere Luft über den Wolken, bis in die der Olympos sich erhebt. Ueber dem Haupte dieses Berges aber glaubte man eine Oeffnung im Gewölbe, in die man hinaufsteigen konnte, wenn man noch Ossa und Pelion auf den Olympos gewälzt; und außerdem zwei Pforten: eine im Osten, wodurch der Sonnengott, *Helios*, den die spätere Fabel mit Phöbos Apollon vermischte, und die Nacht mit ihrem Gefolge aus dem Okeanos in den Himmel aufstiegen; und eine im Westen, um wieder in den Okeanos unterzugehen. — Begleitet von seiner Schwester *Eos* fuhr *Helios* auf seinem Wagen nahe dem gewölbten Himmel im heitern Aether; daher wahrscheinlich der Glaube einiger Philosophen, daß die Milchstraße eine durch Phaëthons Irrfahrt ausgebrannte Stelle der gestirnten Veste sei: das Gewölbe selbst aber war gegen die Seiten so gesenkt, daß die Strahlen der südwärts umgehenden Sonne, durch die Gebirge der nördlichen Halbscheibe gehemmt, auf die Nordländer einen nächtlichen Schatten warfen. Außerdem glaubte man noch in Osten am Phasis einen Teich (wahrscheinlich das dunkel bekannte kaspische Meer, auch noch in spätern Zeiten Teich oder See genannt) durch schimmernde Erzfelsen vom Okeanos gesondert, in dessen Vorwassern *Helios* sich und seine Rosse abkühle, nachdem er in der Nacht auf dem Okeanos längs dem hohen Nord - Gestade von dem geflügelten Schiffe mit wunderbarer Schnelligkeit zum Aufgange zurück getragen sei. Vofs mythol. Br. II. S. 156.

Allein diese Vorstellungen litten nach Homer